

## Die alte Kultur des Alkohols der Studenten – das Symposion der Antike und das Freiheitsideal der Vaganten

Roland Girtler

In den folgenden Ausführungen will ich zeigen, daß es eine alte Kultur des Alkohols und seiner Rituale gibt, die zum einen auf das antike Symposion (griech.: gemeinsames Trinkgelage) zurückgehen und zum anderen im heiter-wüsten Leben der mittelalterlichen Vaganten, die uns prächtige Trinklieder hinterließen, ihre Wurzeln haben. Bei den Vaganten verband sich die Freude am Umtrunk mit dem Prinzip der Freiheit, wie zum Beispiel ein Lied aus den Carmina Burana, der im Kloster Benediktbeuren gefundenen Liedersammlung, zeigt:

Ordo noster prohibet  
semper matutinas;  
sed statim cum surgimus,  
quaerimus pruinas (propinas):  
illuc ferri facimus  
vinum et gallinas.

Eine Mette widerstrebt unsres Ordens Ziele:  
Aus den Federn flüchten wir  
uns sofort ins Kühle,  
hegen da bei Huhn und Wein  
herrliche Gefühle.

Mit der Gründung der Universitäten begann auch eine Geschichte der Freiheit. Allerdings ist dieses Prinzip nur schwer greifbar. Jedenfalls beanspruchten die Studenten für sich Freiheit, stellten sich den Aristokraten gleich und bekämpften den »Philister«. Der Begriff »Philister« wurde im Sinne von »Gegner von Gottes Wort« gebraucht, und die Theologiestudenten von Jena, die sich offenbar für Gottes auserwählte Schar hielten, bezeichneten so ihre natürlichen Feinde, die Stadtsoldaten. Auch in anderen Universitätsstädten wurde der Begriff übernommen und in der Folge auf den »braven Bürger« überhaupt übertragen. Der Philister war das Gegenteil des freien, umherziehenden Studenten. Der vagierende Student wurde schließlich zum weltbürgerlichen Symbol der Studentenlieder des 19. Jahrhunderts, als Studenten für ihre Freiheit und gegen aristokratische Willkür zu Felde zogen.

Lieder wie »Ein Heller und ein Batzen«, »Ich gehe meinen Schlendrian«, »Wohlauf, die Luft geht frisch und rein«, »Ich bin ein fahrender Gesell« entstanden vor einem derarti-